

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlagsort: Tagesblatt Riesa.
Jurnal Nr. 20.

Verlagsort: Leipzig 21000.
Groschasse Riesa Nr. 52.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 33.

Montag, 10. Februar 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Postamt vierjährlich 3.00 Mark, monatlich 1.20 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Spalten) 30 Pf., Ortspreis 25 Pf.; getraubener und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Stelle Larije. Bewilligter Rabatt ertlich, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Anzeigensätze: „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Besondereinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Bekanntmachung.

Durch die sich in letzter Zeit bedauerlicherweise häufenden Übertretungen bei der Abhaltung von Tanzveranstaltungen sieht sich die Amtshauptmannschaft veranlaßt, erneut auf strenge Einhaltung der einschlägigen Bestimmungen hinzuwirken. Nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 4. Dezember 1918 ist seit dem 1. Dezember 1918 (Befehl- und Verordnungsblatt 1918 Seite 2) und das Regu- lariv der Amtshauptmannschaft vom 20. Juli 1911, wobei die Amtshauptmannschaft be- züglich der Besondereinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Zu besonderer Beachtung ist aus diesen Bestimmungen folgendes hervorzuheben: 1. Alle öffentlichen Tanzveranstaltungen dürfen, abgesehen von solchen an den „reinemännlichen“ Tanzabenden, nur auf besondere schriftliche Genehmigung der Amtshauptmannschaft hin abgehalten werden.

Als öffentlich sind Tanzveranstaltungen schon dann anzusehen, wenn a) die Teilnahme allgemein gegen Erlegung eines Eintrittsgeldes, eines Tanzgeldes oder Beitrags gestattet wird oder von Bedingungen abhängt, die über das Maß einer Beschränkung für die Gewährung des Zutritts zu einem öffentlichen Tanzergnügen nicht hinausgehen.

b) andere als für ihre Person unter Namensnennung z. B. also öffentlich, durch Aufforderung in einer Zeitung, geladene Gäste teilnehmen.

c) die Veranstaltungen von bestimmten Personen gewerbmäßig veranstaltet werden, wenn z. B. dieselben Personen unter Vorgabe verschiedener Veranstaltungsorte mehr- fach als Veranstalter auftreten.

Wünsche um Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Tänze sollen mindestens 3 Tage vor dem für die Abhaltung des Tanzes beabsichtigten Tage der Ortsbehörde vorgelegt und spätestens 2 Tage vorher von dieser mit gutachtlichem Vermerk der Amtshauptmannschaft eingereicht werden.

Jeder Tanzwirt hat ein Tanzbuch zu führen. Er hat jedes in seinen Räumen ab- zubaltende Tanzergnügen darin einzutragen und dann das Tanzergnügen unter Vor- legung dieses Eintrags bei der Ortsbehörde anzumelden.

Die Ortsbehörde beschneidet sodann im Tanzbuch die Anmeldungen, nachdem sie sich vergewissert hat, daß alle Vorbereitungen für die Statthalterei des Tanzergnügens gegeben sind, insbesondere daß, soweit es sich um öffentliche Tanzergnügen handelt, die Genehmigung der Amtshauptmannschaft vorliegt. Sind diese Bedingungen nicht ge- geben, so ist die Bescheinigung zu verweigern. Die Bescheinigung soll spätestens am Tage vor der Abhaltung des Tanzergnügens bei der Ortsbehörde eingeholt werden.

Vor Eröffnung der Bescheinigung darf der Tanzwirt kein Tanzergnügen weder veranstalten, noch öffentlich ankündigen, noch seine Räumlichkeiten dazu benutzen lassen.

Bei nicht öffentlichen Tanzveranstaltungen ist unter persönlicher Verantwort- lichkeit des Tanzwirtes vor den betreffenden Räumen eine Tafel mit der Aufschrift „Ge- schlossene Gesellschaft“ für die ganze Dauer des Tanzergnügens leicht sichtbar anzubringen.

Zu widerhandlungen gegen die Verordnung über Tanzergnügen und gegen das Regu- lariv werden nach § 14 dieser Verordnung und nach Ziffer K des Regu- larivs bestraft.

II. Die Abhaltung von Masken- und Kostümballen ist durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 9. Januar 1919 allgemein, auch bei nicht öffentlichen Ballen in Privatlokalen, für dieses Jahr verboten worden. Bei Wiederhandlung werden nicht allein die Wirte und deren Stellvertreter, sondern auch die Veranstalter, Leiter und Teilnehmer solcher Tanzergnügen in der Ziffer I entsprechende Strafen genommen werden.

III. Mit Rücksicht auf den 4. §. herrschenden Kohlenmangel ist laut Verord- nung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums vom 28. Dezember 1918, bei der Kreis- hauptmannschaft Dresden vom 2. Januar 1919 die Beleuchtung von Sälen und Räumen zur Abhaltung von Tanzveranstaltungen jeder Art, einschließlich der Vereins-, Familienbälle und Tanzstunden, durch Gas oder Elektrizität untersagt. Wenn statt dessen Beleuchtung durch Karbidlampen erfolgen soll, so ist wegen der damit verbundenen größeren Feuergefahr vermehrt auf Durchführung aller Schutzmaßnahmen zu achten.

IV. Das Heizen von Sälen und Räumen, in denen Tanzveranstaltungen statt- finden, ist aus gleichem Grunde wie unter III durch Bekanntmachung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums vom 7. Januar 1919 verboten worden.

V. Durch Verfügung der Amtshauptmannschaft Dresden vom 4. November 1918 ist die Polizeistunde für alle Tanzveranstaltungen an öffentlichen Vergnügungsorten, einschließlich der Vereins- und Gesellschaftsräume, auf 11 Uhr abends festgesetzt worden. Bei einzelnen besonderen Anlässen kann ausnahmsweise die Ausdehnung der Polizeistunde bis 11 1/2 Uhr abends gestattet werden. Für Erstellung dieser ausnahmsweisen Bewilligung ist allein die Amtshauptmannschaft zuständig. Diesbezügliche Gesuche sind durch den Gemeinderat oder durch den Vorsitzenden der Ortsbehörde zu stellen. Eine Ausdehnung der Polizeistunde über 11 1/2 Uhr abends hinaus ist nach der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 11. Dezember 1918, betr. die Erparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln (Reichs-Gesetzblatt Seite 1355

an) ausgeschlossen, alle dahin gehenden Gesuche sind deshalb wertlos. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Polizeistunde werden mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark, mit Haft oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

VI. Der Herr Bürgermeister zu Radeburg, die Herren Gemeindevorstände und auch, soweit sie in Frage kommen, die Herren Ortsvorsteher wollen die gegebenen Bestimmungen sorgfältig beachten, um Aufrechterhaltung der Ordnung willen die gewissenhafte Durch- führung dieser Bestimmungen seitens aller Beteiligten überwachen, bei Übertretungen einschreiten und über solche umgehend Anzeige hierher erstatten.

Großenhain, den 8. Februar 1919.
148 a F. Die Amtshauptmannschaft.

Abgabe von Petroleum, Kerzen und Karbid.

In den nächsten Tagen werden die uns für Februar zugewiesenen Kleinbeleuchtungs- mittel auf Bezugsausweise abgegeben.

Es werden auf den Haushalt abgegeben: 1 Liter Petroleum zum Preise von 45 Pf. und 2 Kerzen zum Preise von je 25 Pf. Das Petroleum wird auf Abschnitt 11, die Kerzen auf Abschnitt 9 und 10 abgegeben. Karbid kann marktfrei entnommen werden.

Für den Monat Februar übernehmen den Verkauf

- a. von Petroleum: der Konsumverein und die Geschäfte von Ernst Schäfer Nachf., Wilhelm Winkler, Paul Starke und Paul Köchel Nachfolger.
 - b. von Karbid: Paul Köchel Nachfolger, Fahrradhandlung Albin Bley und die Firma Thomas & Sohn und
 - c. von Kerzen: die Seitenhandlungen von Thomas & Sohn und Rudolf Wendorf.
- Auf die Verwendung von Zerkarbidlampen erhalten wir uns erneut hinzuweisen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 10. Februar 1919. Fnd.

Polizeistunde betreffend.

Die über das Schanklokal, Kaiser-Franz-Josefstr. Nr. 15 — bisherige Inhaberin Gina v. Siefert — auf abends 8 Uhr festgesetzte Polizeistunde, wird, nachdem in der Person des Schankberechtigten ein Wechsel erfolgt ist, vom 10. Februar 1919

ab aufgehoben.
Der Rat der Stadt Riesa, den 10. Februar 1919. GfB.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses der am 9. Februar 1919 stattgefundenen Wahl von Gemeindevorstern soll am Dienstag, den 11. Februar 1919, nachmittags 7 Uhr im Sitzungssaal der Realschule, Eingang Altrockstraße, in öffentlicher Sitzung stattfinden.
Der Wahlkommissar:
Hans Gemeindevorstand.

Mit Rücksicht darauf, daß hiesige Kohlenhändler marktfreie Kohlen angeboten haben, weisen wir darauf hin, daß dies unzulässig ist und auch die Döllinger Stückkohle nur gegen Kohlenarten verkauft werden darf.
Gröba, am 8. Februar 1919.
Der Gemeindevorstand.

In der gestern abend stattgefundenen öffentlichen Sitzung des Wahlausschusses ist das Ergebnis der Gemeindevorsterwahl ermittelt worden. Als gewählt gelten folgende Personen:

- a) vom Wahlvorschlag Väger: 1. Max Väger, Marktbesitzer, 2. Kurt Martin, Fabrik- arbeiter, 3. Richard Günther, Zimmermann, 4. Karl Eichhorn, Fabrikarbeiter, 5. Emil Ludwig, Fabrikarbeiter, 6. Uta Wenig, Hausfrau, 7. Robert Klein, Handlungsgehilfe, 8. Gustav Reider, Eisenwerksarbeiter;
 - b) vom Wahlvorschlag Röh: Alfred Röh, Handlungsgehilfe;
 - c) vom Wahlvorschlag Mann: 1. Hermann Mann, Ortsbesitzer, 2. Otto Gsch, Schlossermeister, 3. Ernst Seydewitz, Hausbesitzer.
- Der Wahlkommissar:
Schönfeld, Gemeindevorstand.

Düngerverpachtung.

Der Dünger von etwa 50 Werten des Scheinwerferzuges des 2. Bionier-Bataillons Nr. 22 soll vom 1. 2. 19 ab pachtweise vergeben werden. Angebote über Vergütung — für Pferd und Monat — mit Aufschrift „Dünger“ bis 12. 2. 19 erbeten nach Stabsgebäude Plon. 22, Zimmer 37.

Holzversteigerung. Reudnitzer Staatsforstrevier.

Bahnhofswirtschaft an Dahlen, Montag, d. 17. Februar, 10 Uhr:
1370 ft. Stämme 16/54 cm, 192 ft. Höhe 23/45 cm. In den Hinterschlägen der Abt. 1, 2, 21, 30, 72 und 73: durchgängig sehr feurige Althölzer.
Forstrevierverwaltung Reudnitz. Forstrentant Grunna.

Der dritte Tag der deutschen Nationalversammlung.

Präsident Dr. David eröffnet die Sitzung am Sonn- abend um 3 Uhr 25 Minuten. Zunächst wird eine Reihe wei- terer Glückwünsche und Telegramme verlesen. So- dann wird das Ergebnis der Stimmführung be- kanntgegeben. Gewählt sind: Reich (Soz.), Dr. Neumann-Hofer (Demokrat), Stöckel (Soz.), Dr. Pfeiffer (Str.), Kempke (Deutsche Volkspartei), Volz (Str.), Malchow (Nationaldemokrat) und Frau Agnes (Nationaldemo- kratische Partei).

Hierauf trat das Haus in die Tagesordnung ein und Staatssekretär Dr. Frey

erzählt das Wort zur Begründung des Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt. Er führte u. a. aus:

Wir sind heute ein Volk nach schwerem Kriegseiden, nach dem Verlust eines der gewaltigsten Kriege der Welt- geschichte, ein Volk aber, dem die Art, wie es an der Front und hinten im Lande diese schweren vier Jahre durchge- kämpft hat, das Recht gibt, vertrauensvoll auf seine Zukunft zu blicken. Es bedarf das, was durch die Revolution ge- schieden ist, namentlich der richtigen Ordnung und Fundamen- tierung durch die Nationalversammlung. Das Reich als sol- ches, die Gesamtheit der deutschen Nation, von der wir ja nach den Rundgebungen dieser Tage hoffen und erwarten dürfen, daß sie sich durch den Zutritt unserer deutschen Brü- der aus Österreich vergrößern wird, ist der feste Be- stand, den wir in den neuen Zustand hinübernehmen. Auch in den Wirren der letzten Vergangenheit ist im großen und ganzen der ordnungsmäßige Gang der Geschäfte im wesent- lichen aufrechterhalten worden. Ich glaube an dieser Stelle den Kräften des Beamtenstandes, die sich ohne Rücksicht auf politische Überzeugung in den Dienst der Aufrechterhaltung der vaterländischen Ordnung und der Erledigung der vater- ländischen Geschäfte gestellt haben, Anerkennung auszusprechen

zu müssen. (Beifall.) Ein großer und mächtiger Drang in unserem Volke geht nach härterer Vereinhaltung, ein Drang nicht nur des Geistes, sondern der alten materiel- len Notwendigkeit. Will Deutschland nach allem, was ge- schehen ist, wieder aufsteigen unter den Nationen, so muß es mehr noch als bisher seine Einheit betonen und stärken. (Sehr richtig!) Aber der Gegenstand dazu lag keineswegs bloß in den Donauströmen. Möglicherweise dieses Werk auf dem Wege freundschaftlicher Vereinbarung zuwege gebracht werden. Es ist nicht zu verkennen, daß auch ein ge- wisses Weniger, das auf dem Wege der Feindseligkeit er- reicht wird, wertvoller sein kann, als ein Mehr, das un- billig durchgesetzt wird. Aber am letzten Ende dürfen Ver- brennungsnotwendigkeiten der Gesamtheit darunter keinen Schaden leiden. Darum aber zu warten, bis eine solche Ver- handlung nach Möglichkeit durchgeführt ist, das ist nicht möglich, wenn es das Wohlgefallen und Notwendigkeit für den Zu- stand unseres gesamten Vaterlandes ist, das ist nicht möglich, wenn es die rechtliche Ordnung zu grün- den, die durch die Sanktion dieser souveränen Versamm- lung die Organisation darstellt, welche im Inneren Deutsch- lands eine sanktionierte Gewalt ausüben kann und die, dem Auslande gegenüber über jeden Zweifel erhaben, berechtigt ist, im Namen des ganzen deutschen Volkes zu sprechen und zu handeln. Aus der Erkenntnis heraus, daß der Abschluß dieses Werkes zur Eile mahnt, ist der Entwurf der Be- legung einer vorläufigen Reichsgewalt hervorgegangen.

Dieser Entwurf ist ein Kompromißwerk, er kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen. Gerade die schwierigsten Fragen, besonders die der Kompetenz zwis- schen Reich und Einzelstaaten und gewisse andere Kompe- tenzfragen mußten hier von vornherein ausgeklammert wer- den, denn gerade über sie wäre nicht schnell eine Ein- gung zu erzielen gewesen. Diese Nationalversammlung hat von sich aus mit niemand zu verhandeln, sondern hat zu beschließen. Aber sie hat selbstverständlich das Recht und die Pflicht, zum Heile des Ganzen und zum schnellen

Zustandekommen des Entwurfes die ihr zustehende Ent- scheidungskompetenz selbst zu beschränken. Über die Befassung entscheidet die Nationalversammlung selbst endgültig, mit der einzigen Ausnahme, daß der Gebietszustand der Reichs- stante nur mit deren Zustimmung abgeändert werden kann. Anders als bei der Reichsverfassung selbst soll der Gang bei den anderen dringenden Beschlüssen sein, für welche die Nationalversammlung in Frage kommt. Hier wird eine Zustimmung der einzelstaatlichen Vertretungen vorzuziehen, eine Übereinstimmung zwischen dem Staatsauschuss und der Nationalversammlung. Weiter ist die Möglichkeit vor- gesehen, kritische Fragen im Wege der Volksab- stimmung zur Entscheidung zu bringen. Wir müssen und wollen uns mit den Vertretungen der Einzelstaaten einigen, wenn aber eine Einigung nicht zu erzielen ist, so war es früher zweifellos ein Rücksicht, daß der Regierung damit der Weg zum Reichstag verwehrt war. Das ist jetzt befeitigt. Diese Änderung ist von erheblicher Be- deutung, denn sie verhindert, daß Entwürfe der Reichs- regierung von vornherein im Schoße des Staatsaus- schusses verschwinden. Der Staatssekretär kam dann auf die bereits bekannten Bestimmungen des Entwurfes über den Reichspräsidenten und das Reichsministerium zu sprechen. Den alten ehrwürdigen Namen für das leitende Amt, erklärte Frey, den Titel Reichskanzler, haben wir zunächst in diesem provisorischen Gesetzentwurf nicht ein- gesetzt. Sollte es der Wunsch der Versammlung sein, etwas Dringendes jetzt schon einzuführen, so stehen prinzipielle Bedenken keineswegs entgegen. Bei aller Unvollständig- keit darf man jedenfalls dem Entwurf zugute rechnen, daß er in seiner Weise die Wege verspart, welche bei der definitiven Verfassung zu gehen sind. Wir stehen jetzt vor der Aufgabe, die große deutsche Republik zu grün- den, und keine der Bestimmungen dieses Entwurfes steht der definitiven Verfassung im Wege. Gewiß, es müssen Wünsche der Parteien, es müssen auch Wünsche der einzelnen

biesem vorläufigen Entwurf etwas zurückgestellt werden, aber über all diesen Wünschen steht, glaube ich, bei allen Teilen dieses hohen Hauses, die Liebe zum gesamten Vaterlande. Mehr noch als im Glück heißt es jetzt im Schmerz und Leid für uns alle „Deutschland über alles“ (Beifall).

Da keine Vormeldungen vorlagen, war die erste Beratung geschlossen.
Nächste Sitzung Montag nachmittag 3 Uhr: Zweite Beratung des Verfassungsentwurfes.
Schluß nach 4 Uhr.

Verlesung der Nationalversammlung und Berlin. Laut „Vorwärts“ geht die Nachricht der „Vossischen Zeitung“, daß die Nationalversammlung nach Berlin in Berlin tagen werde, zu weit. Der Antrag der Unabhängigen auf sofortige Verlesung sei ausdrittellos. Dagegen wünschten viele Abgeordnete infolge der großen Unbequemlichkeiten zu beraten, ob zu einem späteren Zeitpunkt die Verlesung nach Berlin möglich sei. Die Regierung habe noch keine Stellung dazu genommen.

Die provisorische Verfassung. Zwischen den Parteien in Weimar wurde eine Einigung dahingehend erzielt, daß aus der provisorischen Verfassung alle jene Bestimmungen herauszuheben seien, die der Befestigung der endgültigen Verfassung irgendwie vorzuziehen könnten.

Kusschüsse der Nationalversammlung. In der Nationalversammlung sind sieben Ausschüsse gebildet worden: 1. Haushaltsausschuß (28 Mitglieder), 2. Wahlprüfungsausschuß (14 Mitglieder), 3. Geschäftsordnungsausschuß (21 Mitglieder), 4. Wirtschaftsausschuß (25 Mitglieder), 5. sozialer Ausschuß (28 Mitglieder), 6. Rechnungsprüfungsausschuß (14 Mitglieder), 7. Petitionsausschuß (28 Mitglieder).

Bur Sage.

Die Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland. Aus Berlin wird gemeldet: Das Abkommen mit dem Vertreter der älttesten Regierungen über die Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland ist am 8. Februar in Spa nach dreitägigen Verhandlungen unterzeichnet worden. In den Verhandlungen, die deutschseits der Unterstaatssekretär von Braun von Reichsernährungsamt leitete, haben außerdem Vertreter aller beteiligten Reichsteile, Vertrauensmänner des Handels und der Marine teilgenommen. Der wesentliche Inhalt des Abkommens, das sich an die in Triest getroffenen Vereinbarungen anschließt, ist folgender: Der Oberste Ernährungsrat der Älttesten wird Vorleser treffen, daß sofort rund 30.000 Tonnen Schweinefleisch und Schmalz und 250.000 Äpfel festsitzende Milch aus Rotterdam nach Deutschland geliefert werden. Die Bezahlung dieser Mengen ist deutschseits durch Gold und fremde Devisen sicherzustellen. In unmittelbarem Anschluß an diese Lieferungen sollen die Älttesten in Aussicht nehmen, 200.000 Tonnen Weizen und Weizenmehl und weitere 35.000 Tonnen Schweinefleisch und Schmalz zu liefern, wenn eine befriedigende Regelung der Finanzfrage bei den am 12. Februar beginnenden Verhandlungen der Finanzkommission gefunden wird. Die Vertreter der Älttesten haben sich bereit erklärt, den Wunsch der deutschen Regierung für die weitere Versorgung Deutschlands bis zur neuen Ernte in Erwägung zu ziehen, und zwar gleichfalls unter der Voraussetzung, daß eine befriedigende finanzielle Abmachung getroffen wird. Als Bedarf sei von der deutschen Vertretung für die Monate März bis August einschließlich angegeben worden: 400.000 Tonnen Weizen, 100.000 Tonnen Getreide und Mehl für jeden Monat, ferner eine Million Tonnen Mais oder andere Futtermittel für den ganzen Zeitraum. Die Erfüllung des ganzen Abkommens ist von den Vertretern der älttesten Regierungen ausdrücklich abhängig gemacht worden von der Annahme und von der Ausführung der Bedingungen, die sie betrefft die Abgabe der Danbelsflotte aufgelegt haben und noch weiter auferlegen wollen. Daraus ergibt sich, daß selbst bei Annahme der Bedingungen eine Sicherheit für den regelmäßigen Eingang der von uns verlangten Lebensmittelkommission.

Regierungstruppen in Bremerhaven und Erfurt. In der Nacht zum Sonntag sind die Regierungstruppen in Erfurt angelangt. In der Stadt ist nach wie vor alles ruhig. Die Besetzung von Bremerhaven ist kampflös in der Nacht vom 8. zum 9. Februar durch die 2. Landeshauptabteilung ausführt worden.

Die Streikbewegung in England. Lord George ist für einige Wochen nach England zurückgekehrt und wird in Paris von Miller und Vallour vertreten werden. Die in Glasgow erzielte Verabredung der Arbeiter, die mit Gewaltmitteln erreicht wurde, wird nur als vorübergehend betrachtet. In London liegt die Entscheidung beim Verband der Elektrikarbeiter, der immer noch mit Streik droht. Als besonders kritischer Tag wird der 12. Februar betrachtet.

Wilson wird Frankreich am 13. Februar verlassen und voraussichtlich erst in der dritten Märzwoche nach Paris zurückkehren.

Die Freiwilligen-Anwerbung. Nach Erklärungen des Kriegsdienstesheimatrat, die er in Weimar vor Mitgliefern aller Parteien abgab, wird man bei der Bildung eines wirksamen Schüdes nicht mit der freiwilligen Anwerbung auskommen, sondern zu einer allerdings örtlich und zahlenmäßig beschränkten Aushebung schreiten müssen.

Die Stellung der Sowjetregierung hat dadurch eine starke Vertiefung erfahren, daß die Bolschewiken im Gegensatz zu den anderen russischen Parteien die Einladung nach den Prinzipien annehmen haben.

Die Bildung eines Reichsolatenrats abgelehnt. Der Oberkommandierende Roste und der Kriegsdienstesheimatrat haben den Antrag der Berliner Konferenz der Solatenräte aller Armeekorps auf Bildung eines Reichsolatenrats abgelehnt.

Eine englische Stimme gegen Ebert. „Daily Chronicle“ schreibt zu Eberts Größnungsrede auf der Deutschen Nationalversammlung, daß Ebert und seine Kollegen anders sprechen müßten, wenn die Staatsmänner der Entente die Hilfe leisten sollten, welche von ihnen verlangt wird. Man müßte daran denken, daß Deutschland nach der größten Misstat, die je eine Nation gegen die Menschheit begangen habe, vor dem Richterstuhl steht. Jetzt will es ein neues Recht aufschlagen. Das sei schön und gut, aber dann sei es Aufgabe seiner Führer, bedingungslos neue über das begangene aufzusprechen und sich nicht nutzlosen Gegensehuldungen gegen Wüter und Regierungen hinzugeben, die das Recht und die Freiheit in der Welt für deren Vernichtung die deutsche Regierung ihr Bestes getan habe, gerettet haben. Ebert protestiert dagegen, daß die sozialistischen Parteiführer die deutsche Regierung ihr Bestes getan habe, gerettet haben. Ebert protestiert dagegen, daß die sozialistischen Parteiführer die deutsche Regierung ihr Bestes getan habe, gerettet haben.

Die Sozialisierungskommission dankt ab! Die glaubhaft verläutet, hat die Sozialisierungskommission ihre Mandate der Regierung zur Verfügung gestellt.

„In die Arbeiter aller Länder.“ In der Sitzung des Internationalen Gewerkschaftskongresses in Bern am Sonnabend wurde mit der Begründung der aus 3 Teilen bestehenden Vorlage der Kommission für intern.

Arbeiterkongressbeginn. Youhaus verlangte die Aufnahme der Forderungen des Kongresses in den Friedensvertrag. Sodann verlas er die von der Kommission einmütig beschlossene Proklamation an die Arbeiter aller Länder, in der es u. a. heißt: „Die in Bern am 3. Februar und den folgenden Tagen vereintete Gewerkschafts-Internationale stellt folgende Grundätze auf: Das neue Gesetz stellt die Arbeit von ihrem sozialen und rechtlichen Mangel zu befreien, um der Arbeiterwelt ihre Rechte auf Leben und Entwicklung zu geben. Die Nationen bedürfen aller Arbeiter, um sich wieder aufzubauen, und werden vieles aufwenden, um die Arbeit würdiger und fruchtbarer zu gestalten. Der Wohlstand ist von der Tendenz der Beteiligung, die einem allgemeinen Zweck dient, und nicht von derjenigen, die der Befriedigung egoistischer Interessen dient, wie sie der Gesellschaft Gemeinnützigkeit ist, abhängig. Die Gewerkschafts-Internationale erstrebt, daß die menschliche Arbeit nicht ein Ware sein soll, sondern daß sie die ebene Funktion der modernen Gesellschaft ist. In dieser Erwägung erstreben die Arbeiter die Befreiung der Lohnarbeit, ebenso die Befreiung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, jenes Uebelrestes einer Auffassung, die durch die Entwicklung der Menschheit überholt ist. Ferner soll die Leitung und Verteilung der Produktion in die Hand der produktiven Klassen gelegt werden. Gegenwärtig ist die Verteilung der Produktion bestimmt, indem die Bedürfnisse und die Leistungsfähigkeit der menschlichen Arbeit in Uebereinstimmung gebracht werden. Sie fordert die Befreiung der Arbeiter von der unfreiwilligen Abhängigkeit und politischen Herrschaft aus der Vorkriegszeit fast durchweg befreit. Mit einem Worte, sie verlangt die nationale und internationale Organisation der Arbeiter auf Grund methodischer Prozeduren durchgeführte Bewertung der individuellen Leistung in der für die gemeinsamen Bedürfnisse der Menschheit erforderlichen Verwendung gestaltet. Die Gewerkschaftskonferenzen stellen fest, daß die unterbrochene Wirksamkeit der internationalen Arbeiterkongressbeginn nur durch die Schaffung eines internationalen Arbeiteramtes als Bestandteil der Weltfriedensorganisation gesichert werden kann.“

Dranghafte Drohung. Aus Zürich wird gemeldet: Nach einer Zürcher Meldung hat sich die ganze Lage dadurch total verändert, daß Deutschland sich aufrüstet und die Entente vor einer entscheidenden Wendung steht. Die Abreise Wilsons und Orlando ist verschoben worden. Es wurde ein Brief delegierter an der Seite der Militärkommission für den Waffenstillstand bestimmt. Wilson empfiehlt einen Mittelweg zwischen der Wiederaufnahme der militärischen Operationen und dem wirtschaftlichen Druck.

Eine neue Sicherheit in Berlin. Am Sonnabendnachmittag kam es in Berlin in der Gegend der Weinmeister- und der Neuen Schönhauser Straße zu einem Kampf zwischen Regierungstruppen und wilden Händlern aus Anlaß der Durchsicherung der Häuser nach Waffen. Es soll dabei fünf Tote und zahlreiche Verwundete gegeben haben.

Die Antwort der Polen. Aus Berlin wird gemeldet: Durch die am 7. Februar in der Presse bekannt gegebene Mitteilung ist dem Obersten polnischen Hofrat gegenüber die Einstellung aller Anknüpfungen an die Vorbedingung geklärt worden, daß keine bewaffneten Formationen fernherhin auf reichsweitem Gebiet bleiben dürfen. Hieran ist der polnische Regierung folgende Antwort des Obersten polnischen Hofrates ausgegangen: „Aus allgemeinen menschlichen Rücksichten haben wir Ihnen die Einstellung der Grenzpolizei und von Revolvers, die Einstellung von Luft- und Gasangriffen und schließlich zur Vermeidung unnützer Nutzvergleichen die Einstellung von Kampfhandlungen vorgeschlagen, haben gleichzeitig niemals den Standpunkt verlassen, daß wir der Entscheidung des Friedenskongresses nicht vorzuziehen wollen. Unsere Bewegung war ein elementar Protest des Volkes gegen die jahrzehntelange Unterdrückung, gegen die Nichtabrechnung von Ausnahmeverordnungen und Nichtabrechnung von kapitalistischen Vorurteilen, gegen Greuel demokratischer Grenzschutzeverbände. Während unserer Berliner Verhandlungen bewiesen Sie volle Geneigtheit zum Abschluß von Waffenstillstands- und weiteren Verhandlungen. Entgegen den getroffenen Vereinbarungen machen Sie den Abschluß von Waffenruhe abhängig von der Auflösung unserer bewaffneten Formationen. Wir lehnen diese Forderung kategorisch ab. Unsere Formationen sind ein Schutz unserer Heimat gegen bürgerlichen Grenz- und Heimatwut. Wir weisen Ihnen alle Verantwortung für ferneres Nutzvergleichen zu und rufen die gesamte mündliche Bevölkerung von Weib und Kind, Haus und Herd, auf. Oberster polnischer Hofrat, Kocianko, Poznyminski. — WTB, bemerkt hierzu: Diese Antwort ist ein kabinetsmäßig polnischer Einstellungsakt. Wir Worten betonen die Polen immer wieder den Entscheidungen des Friedenskongresses nicht vorzuziehen zu wollen. Ihre Taten, ihre planmäßige Entfestigung und Durchführung des Auftrags stehen im schroffen Gegensatz zu diesen Worten. Die polnische Regierung hat mit ihrer Forderung nur das verlangt, was nach der klaren Rechtslage ihre selbstverständliche Pflicht war. Was die Polen zu Verhandlungen nach Berlin trieb, waren weniger Rücksichten der Menschlichkeit als vielmehr bittere wirtschaftliche Not. Sollten die polnischen Gewalthaber um ihre Macht zittern und es deshalb nicht wagen, den von polnischen Seite gewiesenen Weg zur Einstellung des Blutvergießens zu betreten.“

Schweizer Liebesgaben für Wien. Gestern vormittag langte in Wien der Schweizer Lebensmittelausschuß ein, der durch die Schweizer Hilfsaktion gesammelte Liebesgaben zur unentgeltlichen Verteilung an die Wiener notleidende Bevölkerung bringt. Der Zug besteht aus 28 Waggons mit festsitzender Milch, Schokolade, Kalaa und andern Lebensmitteln.

Roste spricht den A- und E-Räten die Grifensberechtigung ab. Der Vertreter des Bundesrates „Roste“ hatte in Weimar eine Unterredung mit Roste, der sich zunächst über den Sozialismus und sodann in folgender Weise über die Solaten- und Arbeiterärzte äußerte: Feindesfalls werden wir erlauben, daß an demokratischen Prinzip gerüttelt wird. Der Terror ist keine politische Waffe und wir werden terroristischen Verbrechen ein Ende machen. Was die Solatenräte verlangen, so beabsichtigen wir ein System der Frauensleute zu schaffen, durch das das Selbstwertgefühl der gemeinen Mannes gekürzt bleibt. An vielen Stellen haben Solatenräte die Kommandoorgane an sich gerissen. Das ist in keiner Armee, auch nicht in einem Volkstheater möglich, und außerdem: Aus welchen Leuten bestehen heute wirklich die Solatenräte? Aus Leuten, die von dem Recht, daß sie vier Monate in der Armee bleiben können, wenn sie keine Arbeit finden, Gebrauch machen, aus Leuten, die das Soldatenleben als Verlebung gegen Arbeitslosigkeit betrachten. Dieser Unfug muß abgemittelt werden. Auch Arbeiterärzte haben vielfach die Macht an sich gerissen. Das war möglich, bevor die Nationalversammlung, die aus dem freiesten Wahlsrecht hervorgegangen ist, zusammentrat. Jetzt aber haben wir ein Volksparlament. Jede Nebenregierung und jedes Nebenparlament ist unmöglich und muß mit aller Energie bekämpft werden. Wir sind Sozialisten, die die Forderungen der Sozialdemokratie nach bestem Wissen zu verwirklichen suchen, aber wir sind auch

Demokraten und wir werden keinesfalls zulassen, daß irgendeine politische Ueberzeugung im Lande verewaltigt wird.

Der Leipziger A- und E-Rat gegen Roste. Der Leipziger Arbeiter- und Soldatenrat veranlaßte am Sonnabend eine Sitzung. Schöning berichtete zunächst über die Tagung der Berliner Solatenräte, die sich in der Hauptsache mit dem Erlass über die Kommandoorgane befaßt hat. Aus den Ausführungen Schöningers sei hervorgehoben, daß sich nach seiner Meinung die Frage über die Beibehaltung oder den Abbau des Rätenystems zu einer Nachfrage zwischen der Regierung und den Räten aufzuheben beginnt. Ueberaus hart war die Kritik, die Schöning an den Gardes Roste's übte. Er warf der Regierung vor, daß sie diese Truppen überhaupt nur unter ganz ungünstigsten materiellen Opfern bei der Sache halten könne, daß von Disziplin in den Reihen der Roste-Truppen nicht gesprochen werden könne. Unläutere Elemente in immer größerer Anzahl machten sich unter ihnen breit und zwingen die Berliner Bürgerlichkeit, sich gegen die Truppen Roste's zu bewaffnen. In der Frage des Grenzschutzes begründete Schöning die Haltung des Leipziger A- und E-Rates damit, daß er erklärte, der Grenzschutz habe, wie aus amtlichem Material hervorgehe, nicht etwa den Zweck, unsere Grenzen zu schützen, sondern sei vielmehr bestimmt, das Volkstum nach einmal zu erobern und gegen die A- und E-Räte in Deutschland vorzugehen. Schöning rief zum Schluß in eindringender Weise die Arbeiter- und Soldatenräte auf, durch entschlossene Haltung alle Angriffe gegen das Rätenystem, das nicht abgebaut, sondern ausgebaut werden müsse, abzuwehren. In der Debatte zeigte es sich, daß die Versammlung entschlossen sei, das Rätenystem auf Biegen und Brechen zu verteidigen. Seiner betonte dabei, daß man versuchen werde, es in der Verfassung zu verankern. Seiner kam auf die angebliche Methode der Regierung zurück, die in allen größeren Städten nach Formanden zum Einschreiten suchte. U. a. sagte er, er habe den bestimmten Entschluß gewonnen, daß in Leipzig von Teilen des Bürgertums gelieferte Subjekte für die Truppen Roste's den Vorwand zum Einschreiten in Leipzig zu schaffen. Wo solche Elemente auftreten, müsse radikallos gegen sie vorgegangen werden. Vor allem auch gegen jene Gruppe, die eine verlässliche Decke gegen Seiner selbst eingeleitet habe, der sie als aktiverer Feind der Bürgerschaft nicht in das politische Konzept passe. Wenn das Bürgertum hier in Leipzig oder in Halle die Freiwilligkeit besitzen sollte, das Einschreiten der Roste-Truppen zu provozieren, dann werde es sich davon überzeugen müssen, daß die Arbeiterkraft Leipzigs hinter dem Rätenystem stehe. — Das Generalkommando des 10. Armeekorps Abteilung Korpsverwaltung teilte mit: Die Entlassung und Unterbindung der Verbindungen für den Grenzschutz seitens des Generalkommandos hat in verschiedenen Volksteilen starkes Beirren hervorgerufen. Das Generalkommando steht auf dem Standpunkt, daß die Forderungen des Gewaltfriedens von Preß-Volkstum die Unterstützung nicht finden dürfen. Solange vom Ministerium für Militärwesen Rückfragen über die Umvergebung und Garantien dafür, daß die Angeworbenen tatsächlich nur für den Grenzschutz Verwendung finden, noch nicht gegeben sind, wird das Generalkommando nach wie vor auf seinem Standpunkt verharren. Maßgebend hierfür ist die Tatsache, daß die angeworbenen Freiwilligen nicht für den Grenzschutz, sondern mißbräuchlich zur Abmündung des Volkstums verwendet wurden. Daß dies antritt, beweisen Protokolle, welche die Stellung des Generalkommandos voll und ganz rechtfertigen und dem Publikum zur Kenntnis gebracht werden.

Derliche und Sächliche. Meia, den 10. Februar 1919. Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen. Die gestern hier vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis:

Wahlbezirk:	Stimmen für Liste		
	Scherff	Gruppelt	Romberg
Gasthof zum „Stern“	644	85	152
Ratskeller	652	30	695
Gasthof Döpner	555	52	361
Stadt Dresden	325	23	648
Elberraste	701	53	931
Sächsischer Hof	317	18	357
	zusammen 3194	261	3144

Unültig waren 9 Stimmen. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 8637, gewählt haben 8608 Personen. Das neue Kollegium dürfte sich nach dem vorliegenden vorläufigen Resultat — die amtliche Feststellung des Ergebnisses findet heute nachmittags statt — aus folgenden Parteien zusammensetzen:

Wahlvorschlag Romberg: Alfred Romberg, Bankdirektor, Julius Wehler, Volkstretär, Karl Rende, Oberlehrer, Paul Wilhelm Keger, Elektrizitätswerk-Direktor, Bernhard Müller, Kaufmann, Felix Soede, Kaufmann und Fabrik-Richtiger, Karl August Tröger, Bahnhofsvochreiber, Louis Schneider, Banmeister, Waldemar Koberger, Bäckereimeister, Hermann Langenfeldt, Schlossermeister.

Wahlvorschlag Scherff: Adolf Scherff, Arbeiterretär, Richard Richter, Geschäftsführer, Max Gummich, Lehrer, Paul Fiedler, Maschinenmeister, Richard Sander, Kassierer, Max Schneider, Schlosser, Felix Schöningh, Geschäftsführer, Gerhard Günther, Lehrer, Vertha Schlimpert, Hausfrau, Hermann Hilgen, Schneidermeister.

Auf die Liste der Unabhängigen Sozialdemokraten entfällt kein Sitz. Gewählt sind also 10 bürgerliche und 10 sozialdemokratische Vertreter.

Wahlergebnis aus der Umgebung. Gröba. Es entfielen Stimmen auf Liste Dannes (Mehrdrittel) 1336 (11 Sitze), Deutsch (11) 397 (3 Sitze), Riebel (Vürgerl.) 799 (6 Sitze). — Es wurden ferner gewählt in: Weida: 8 Mehrheitslos, 1 Unabh., 3 Bürgerliche; in Mündrich: 10 Mehrheitslos, 4 Bürgerliche; in Oberzeitz: 1 Unabh., 7 Bürgerliche; in Pausitz: 5 Mehrheitslos, 3 Bürgerl.; in Wappitz: 5 Mehrheitslos, 3 Bürgerliche; in Zettlitz: 6 Mehrheitslos, 1 Unabh., 6 Bürgerliche; in Ditzsch: 4 Mehrheitslos, 2 Bürgerl.

Vericht über Volksratssitzung des A- und E-Rates am 7. 2. 1919. Wir werden um Aufnahme des nachstehenden Berichtes ersucht: Der Berichtende eröffnete 6.45 Uhr abends die Sitzung. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erlitten die zur Landeskonferenz des A- und E-Rates nach Leipzig entandenen Vertreter eingehend Bericht über die haittagende Konferenz. Es wurde bekannt gegeben, daß 57 Orte zirkla 140 Vertreter entsandt hatten. Ueber den sonstigen Verlauf der Landeskonferenz war man recht zufrieden und schloß sich den dort gefassten Beschlüssen voll und ganz an. Da ausführliche Berichte über die Konferenz sämtlichen A- und E-Räten angeheftet werden, wird man sich in einer der nächsten Vollratssitzungen noch eingehend damit zu beschäftigen haben. In Punkt 2 der Tagesordnung — Offiziersfrage — berichtet der Berichtende, daß, nachdem der zum Kriegsminister entsandten Kommission die vom Ministerium für Saachen gälligen Erklärungen für die Offiziere mitgegeben wurden, im neuesten A.-E.-Mitt eine solche mit anderem, wesentlich abweichenden Wortlaut ent-

halten ist. Da für Sachen die Bestimmungen des R. V. nicht erst dann Gültigkeit haben, wenn sie im R. V. Platz aufgenommen sind, wird der Wortlaut der neuen Erklärung ignoriert. Zum letzten Punkt der Tagesordnung — Beschließung — wird dem Garnisonbevollmächtigten das Wort erteilt, welcher Bericht über den letzten Garn.-Vertretertag erstattet. Nachdem die Versammlung von den dort gefassten Beschlüssen mit Befriedigung Kenntnis genommen hat, entsinnt sie über den letzten Punkt seiner Ausführungen eine lebhaftige Diskussion. Es wird von Garnisonbevollmächtigten beabsichtigt, daß in Leipzig verschiedene Schreiben solcher Leute eingegangen sind, die sich für den Grenzschutz Ober-Ost anwerben lassen, dort aber in ihren Erwartungen sehr betrogen worden sind und ein großer Teil der Angeworbenen sofort die Rückreise wieder angetreten hat. Da genannte Schreiben in Absicht hier vorzulegen, wurde beschaffen, diese in Druck zu geben und der Öffentlichkeit ausgiebig bekannt werden zu lassen. Weiter wurde beschlossen, die Bahnhofs-Kommandantur anzuweisen, Personen, welche für den Grenzschutz angeworben sind, auf dem Bahnhof festzuhalten und nach ihrem Abgangsort zurückzuführen. Nachdem der Postausgang noch beauftragt wurde, dahin zu wirken, daß namentlich die Titel „Königlich“ und „Kaiserlich“ an allen Gebäuden und Schildern weggelassen sollen, erreicht die Sitzung gegen 9 Uhr ihr Ende.

→ **Vorhinauszahlung an Zeithalter Munitionsarbeiter.** Mit der Bitte um Aufnahme wird uns geschrieben: Bei der Gerichtskommission des Kr. u. Sold.-Mates Riesa, sowie der Munitions-Anhalt Zeithalt sind häufig Anfragen und Mahnungen betr. Nachzahlung der Lohnauslage für die in der Munitions-Anhalt beschäftigten Arbeiter beim Arbeiterinnen eingegangen. Zur Klärung und um derartige weiteren Anfragen zu verhindern, wird hierzu folgendes bemerkt: Bekanntlich wurde den Arbeiterinnen am 21. Juli 1918 mit einer Lohnauslage von 18 S. für den Monat Juli 1918 und eine weitere Lohnauslage von 18 S. für den Monat August 1918 durch das Ministerium für Militärwesen eine weitere Lohnauslage für Frauen von 8 S. pro Stunde mit Rückwirkung ab 21. Juli 1918, die nach einer erst am 2. Januar 1919 hier eingegangenen Verfügung des Ministeriums für Militärwesen vom 11. Januar 1919 auch an die vor dem 6. Januar 1919 ausgeschiedenen Arbeiterinnen nachzuzahlen ist. Bei der Munitions-Anhalt Zeithalt beträgt z. B. die Zahl der ausgeschiedenen rund 1000 Köpfe. Obwohl das seit Weihnachten 1918 um die Hälfte verminderte Personal der Lohnabteilungen die umfangreiche Arbeit der Aufrechnung dieser rund 1000 Nachzahlungen neben den laufenden Wäscharbeiten erledigen muß, ist diese Arbeit so gefördert worden, daß der für die Nachzahlungen erforderliche Gesamtbetrag am 6. Februar der Munitions-Anhalt überwiesen worden ist. Die Verendung der Gelder an die einzelnen Empfänger wird allerdings mehrere Tage in Anspruch nehmen, da das Postamt ebenfalls wegen Personalmangels täglich nur wenige hundert Postanweisungen abfertigen kann. Die in Frage kommenden Arbeiterinnen usw. können daher die Zustellung der ihnen zuzehörenden Beträge in kurzer Zeit erwarten.

→ **Protest gegen die Zurückhaltung unserer Kriegsgefangenen.** Der schriftliche Protest gegen die Zurückhaltung unserer gefangenen Brüder in Frankreich und England hat Millionen von Unterschriften gefunden. Um ihn noch eindringlicher zu gestalten, werden im Laufe dieser Woche in vielen deutschen Städten große Protestversammlungen abgehalten, in denen Entschuldigungen gefordert werden sollen, die telegraphisch der Waffenstillstandskommission in Spa übermittelt werden. Aus Riesa und seiner nächsten Umgebung schwanden fast 500 Unzulässige in Gefangenschaft — zum Teil bereits seit 4 1/2 Jahren. Es ist dringend wünschenswert, daß auch in unserer Stadt eine Volksversammlung stattfindet, die von Tausenden besucht wird und den Neutralen und unseren Feinden beweist, wie unendlich bitter unser Volk die unerhörte Grausamkeit der durch nichts berechtigten Zurückhaltung der Gefangenen empfindet.

— Der Jahrgang 99 kann aus wichtigen Grün-

den einstellend noch nicht entlassen werden. Es ist ganz selbstverständlich, daß beim Abbau nicht im Keller, sondern beim Dach angefangen werden muß. Und wie bei einem Hause, so auch im Derr, das zuerst einmal seine älteren Jahrgänge und die abdrücken muß, die so und so lange im Kriegsdienst waren. Und dann ein Weiteres: Im Derr gibt es noch unachtere Werte zu betreten — Pferde und Waffen und Gerät aller Art — die Milliarden an Nationalvermögen darstellen. Alles das muß durch gute Pflege und Aufsicht dem Volksgang erhalten werden. Dazu dient zum großen Teile die Arbeit der 99er, die damit dem Staate einen überaus wichtigen und wertvollen Dienst erweisen. Außerdem helfen sie mit ihrem Ausdauern und ihrer Arbeit den Grund legen zu dem künftigen Volksheer, ohne welches die junge Republik ihre Aufgaben nicht erfüllen kann. Es kann deshalb den Eltern der im Jahre 1899 geborenen Söhne nur geraten werden, nicht gleich ungeduldig zu werden, wenn „der Junge“ einstellend noch nicht „zu Mutter“ zurückkommt. Auch er dient wie sie dem Volkswohl.

→ **Abbau-Gemeinderatswahlen am 9. Februar 1919.** Von 1268 stimmberechtigten Wählern nahmen 978 an der Wahl teil. Es entfielen auf Liste Uebigau (bürgerlich) 366 Stimmen. Gewählt sind von dieser Liste die Herren Uebigau, Schlegel, Holmeister, Leibert und Leibert. Auf die Liste der sozialdemokratischen Partei entfielen 328 Stimmen und es wurden gewählt die Herren Bielig, Böhm, Zimmermann, Kister und Wilsdorf. Für die Liste der unabhängigen sozialdemokratischen Partei wurden 185 Stimmen abgegeben, so daß als gewählt gelten die Herren Grass und Lehmann. Es wird unser Gemeinderat also über 5 bürgerliche, 5 sozialdemokratische und 2 unabhängige sozialistische Vertreter verfügen.

→ **Dickas.** Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen wurden abgegeben auf die verbundenen Listen der vereinigten Innungen, städtischen Vereine, Festbesoldetenvereine und Gewerbevereine 1441, auf die Liste des Hausbesitzervereins 953. Diese beiden Listen waren verbunden. Auf die Liste des Bauvereins 247, auf die des Gewerkschaftsartells und der Unabhängigen 1828. Gewählt sind 11 Bürgerliche und 7 Unabhängige.

→ **Dickas.** Freitag vormittag wurden auf dem Bahnhof Dickas zwei Frauen abgefahren, welche in ihren Tragkörben die unglückliche Menge von fast 700 Eiern, 44 Stück Butter und 40 Pfund Quark hatten und im Beariffe waren, da und nach Leipzig abzubringen. Die Lebensmittel wurden beschlagnahmt und dem Bezirksverbande der Amishauptmannschaft Dickas zugeführt.

→ **Meichen.** In der Nacht zum Freitag brach im Maschinenfabrik der Möbelfabrik von Duhn in der Wolfstraße Feuer aus. Das aus zwei Stockwerken bestehende Gebäude brannte vollständig nieder. Große Holzvorräte und fertige Fabrikate, Maschinen usw. wurden vernichtet. Der Schaden der 50. bis 60.000 M. beträgt, trifft den Besitzer um so schwerer, als er nicht versichert hat.

→ **Dickas.** In der Stadtverordneten wurden gewählt 14 Kandidaten des Bürgerbundes, 13 Mehrheitssozialisten, drei Unabhängige.

→ **Dresden.** Am gestrigen Sonntag fanden in Dresden unter außerordentlich geringer Teilnahme die Stadtverordnetenwahlen statt. Es gingen nur 55 Prozent der Wahlberechtigten zur Urne. Nach dem Ergebnis können als gewählt gelten: 39 Mehrheitssozialisten, 4 Unabhängige und 41 Bürgerliche.

→ **Plauen i. V.** Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden 22 Bürgerliche Vertreter und 18 Sozialdemokraten gewählt.

→ **Altena.** Bei der Stadtverordnetenwahl wurden gewählt: 18 Bürgerliche und 10 Sozialdemokraten mit 9780 bzw. 5500 Stimmen.

→ **Plauen i. V.** Die Wahlen zum Stadtverordnetenkollegium ergaben die Wahl von 29 bürgerlichen und 31 sozialistischen Abgeordneten.

→ **Leipzig.** Der Streik der Wandlungsangehörigen ist am Sonntagabend beendet worden.

→ **Zwickau.** Der Rat der Stadt beschloß, zur Vinderung der Wohnungsnot mit dem Generalkommando des 19. Ar-

meekorps wegen Benutzung eines Teiles des Zwickauer Garnisongebäudes als Kleinwohnungen in Verbindung zu treten.

→ **Zwickau.** Die Stadtverordnetenwahl ergab eine Mehrheit für die verbundenen bürgerlichen Listen von 601 Stimmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Februar 1919.

→ **Am Ende der deutschen Gefangenen.** (Berlin.) Der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hat gestern in Berlin im Circus Busch und in der Börse zur Befristung seiner Ziele Versammlungen veranstaltet, die durch ihren überaus harten Besuch folgten, welchen Widerhall der Ruf „Heraus mit unseren Gefangenen!“ in den weitesten Schichten der Bevölkerung gefunden hat. Welche Versammlungen fanden in allen Teilen Deutschlands statt. In diesen Versammlungen wurde eine Entschliessung angenommen, in welcher es zum Schluß heißt: Am 17. Februar wird der Waffenstillstand erneuert. Wir verlangen von unseren Unterhändlern, daß sie vom Wegener eine sofortige und unambivalente Erklärung darüber fordern, 1. ob der Wegener bereit ist, unsere Gefangenen sofort herauszugeben, 2. falls er darauf verharret, daß erst die Friedensverhandlungen darüber entscheiden sollen, ob er bereit ist, diese sofort zu beginnen, 3. ob er bereit ist, die Herausgabe der Gefangenen sofort bei Beginn der Friedensverhandlungen zu bewirken.

Sozialistenkongress und Gefangenentrage.

→ **Bern.** Eine Denkschrift der deutschen Delegierten auf der Sozialistenkongress verlangt von der Konferenz eine Entschliessung über die schleunige Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen und stellt folgende Forderungen auf: 1. Zeitgehende Erleichterung des Volksverkehrs mit der Heimat. 2. Die allen ausstehende Ernährung muß gleich sein der des heimischen Heeres. Bei schwerer Arbeit oder Krankheit muß eine entsprechende Sozialhilfe erfolgen. 3. Vergütung für die geleistete Arbeit nach den für diese Arbeit in jedem Staate geltenden Lohnsätzen unter Anrechnung der Kosten für Ernährung, Bekleidung und Unterkunft. 4. Gewerbliden Arbeiter durch Überwindung der Arbeitsstellen durch schweizerische Sachverständige, Verbot von gesundheitsgefährlicher Arbeit, strikte Innehaltung der Sonntagsruhe, gleichmäßige Durchführung eines achtstündigen Arbeitstages, pflichtmäßige Versicherung gegen Krankheit und Tod. 5. Den Kriegsgefangenen, besonders den nichtarbeitenden, muß größere Bewegungsfreiheit gewährt werden. 6. Förderung jeder geistigen Betätigung und Erholung, besonders durch Einrichtung von Vorlesungen, Theater, Musik und Kinoaufführungen. 7. Mildere Handhabung der Strafen unter Berücksichtigung der Gemütsverfassung der Kriegsgefangenen. 8. Abschaffung des aufgemalten V.-G.-Zeichens. 9. Erhöhte Kontrolle durch neutrale Kommissionen, Zulassung von Ärzten und Schwestern des deutschen Roten Kreuzes zu den Lagerplätzen. 10. Unverzügliche Wiederaufnahme des unterbrochenen Austausches, Heimführung der Schwerverkranken, Verwundeten und der früher vereinbarten sonstigen Klassen von Kriegsgefangenen (Monatliche Gefangene, Familienväter, 40-Jährige). 11. Für die zurückgebliebenen Kriegsgefangenen Wiedereinsetzung des Berner Abkommens. 12. Wir fordern weiter, daß ebenso wie nach Abschluß des deutsch-russischen Waffenstillstandes neutrale und russische Kommissionen zur Verhütung der russischen Gefangenen in Deutschland verwendet werden, die sofortige Abordnung von gemischten, aus Neutralen und Deutschen bestehende Kommissionen zur Befristung der Lager und zur Begründung der deutschen Kriegsgefangenen erhandelt werden. Eine ganz besondere Frage bilden die Zivilgefangenen. Ihr Schicksal fällt in keiner Weise mit dem der Kriegsgefangenen zusammen. Ihre Zurückhaltung auch während des Waffenstillstandes ist völlig ungerechtfertigt, um so mehr, als Art. 3 des Waffenstillstandsvertrages bei Auslieferung der Zivilgefangenen ausdrücklich von ihrer Freilassung spricht. Diese Denkschrift ist unterzeichnet von Wollenbaur, Müller und Wels.

Hund ausgelassen (Fuchsterler). Gegen Unfälle sofort abzuholen. Reithaus Nr. 8.

Gold. Hund ausgelassen von Brauns nach Riesa. Abzuholen geg. Entschädigung der Futterkosten. Reithaus Nr. 12.

Möbl. Zimmer, einl., faul, u. nett einger., von best. Herrn per sol. gef. Off. m. Preisang. u. K 1428 an das Tagebl. Riesa erb.

Wohnung im Preise 250-280 Mark sol. od. später zu mieten gef. Offerten unter V J 1429 an das Tageblatt Riesa erb.

Leere Stube mit Kochofen zu mieten gef. Offerten unter D K 1429 an das Tageblatt Riesa erb.

Laden in Geschäftslage Riasas

Möbl. Zimmer frei Mathildenstr. 5, 2. L.

6-7000 Mark auf 1. Hypothek auf Grundstück auszuliehen. Off. unt. Nr. 100 A 2 postlagernd Nürnberg, Bez. Dresden.

Ehrenschel! Junger Mann, 25 Jahre alt (Vater) mittlere Statur, nicht unvermögend, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit einem geschäftstüchtigen liebenswerten Mädchen zwecks

Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Einheirat nicht ausgeschl. Off. mit Bild bitte unt. F K 1430 a. d. Tagebl. Riesa. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Kirmennachrichten. Riesa, Mittwoch, den 12. Februar 1919, abends 7/8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaale (Pastor Luthardt).

Infolge Kohlenmangels sind wir gezwungen, auch am Dienstag, den 11. d. M., die Arbeit ruhen zu lassen. **Aktiengesellschaft Lauchhammer** Abteilung Stahl- und Walzwerk Riesa.

Der Verkauf von Britetts im Landabsatz wird am Dienstag, den 11. d. M., ab **gesperrt,** da die vom Reichskommissar freigegebene Menge verkauft ist. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Gespanne, die trotzdem nach dem 12. d. M., nach hier kommen, bestimmt leer zurückgeschickt werden müssen.

Plessaer Braunkohlenwerke G. m. b. H., Plessa.

Achtung! Schlachtpferde! sucht jederzeit zu kaufen. Bei Nachschickten schnell zur Stelle. Sean. Transportiv. **Albert Meihorn, Gröba.** Telefon Riesa Nr. 665.

Eisbahn an der Klosterkirche. Von heute Montag Abend fahren bis 10 Uhr.

Privatunterricht in Stenographie und Maschinenshreiben erteilt Ernst Rürsch, Riesa, Albertstr. 9.

Nach Wiederaufnahme des Güterverkehrs empfiehlt sich zur Deckung von **Transport-Versicherungen aller Art** für See-, Fluß- und Landreisen einschließlich Diebstahl und Abhandenkommen, Brand, Ladung oder anderer Ausnahmefälle (wie Schäden durch öffentliche Unruhen oder Kriegserregnisse), ferner für **Valoren- und Reisegepäck-Versicherungen.**

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden, Johann-Georgen-Allee 5.

Rohschlachterei Riesa, Schützenstr. 19. **Rohfleischverkauf** tagtäglich von 9-10 Uhr auf die grüne Ausweiskarte Nr. 200-314. Otto Wundermann, Rohschlachter, Fernspr. 273.

Für unsere Brückenbau-Abteilung können Offern d. J. noch einige

Schlosser-Beurlinge eingestellt werden.

Zu melden in der Arbeiterannahme der **Aktiengesellschaft Lauchhammer** Abteilung Stahl- und Walzwerk, Riesa.

Beurling. Dieser Dentist sucht Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen. Offerten unter V J 1421 an das Tageblatt Riesa.

Schreiberlehrling kann zu Ostern eintreten bei Rechtsanwalt Fischer.

5 junge Hühner mit Gans zu verkaufen. **Georg Str. 2.**

Junger Herr, 19 Jahr, wünscht Bekanntschaft geb. Dame (Laborantin) zwecks gem. Studiums der anorg. Chemie. Erbitten Angebote unter F K 1431 an das Tageblatt Riesa.

Suche zum 1. 3. ein älteres besseres Kinderkleides **Hausmädchen.** Frau W. Schieder, Niederbühnen, Bez. Dresden, Moritzburgerstr. 14.

Kellner sucht Stellung im Restaurant oder Saalbedienung, auch außerhalb, evtl. zur Ausbille. Angeb. unter G K 1430 an das Tageblatt Riesa erb.

Junger Mann, 18-22 Jahre alt, welcher schon in Vereinen theatralisch mitgewirkt hat, wird als **Theaterdiener** (sol. bei gutem Gehalt gesucht). **Staatlich konfessionierter Theaterdirektor** **Otto Schmeidel,** s. S. Glaubitz.

Verheirateter Deuteaufseher od. Vogt, der schon als solcher tätig war, mit landw. Maschinen vertraut ist und dies durch Zeugnisse nachweisen kann, dessen Frau Schmittbodenarbeit übernimmt, für 1. März von Rittergut gesucht.

Schriftl. Anerbieten unter R K 250 an Annoncen-Expedit. **Hr. Wismann, Riesa,** erb.

Aus dem Felde zurückgekehrter 34-jähriger Mann sucht Stellung als **Wirtschaftsvogt** oder Hofmeister.

Perm. Reil, Josefstadt, Post Hohenobedritte (O. SchL) Josef-Verkehr. 92.

Eine 7-jährige belgische **Fuchsstute** zu verkaufen.

Zu erb. im Tagebl. Riesa.

4 Jahr. Gang-Däsen, beste Räder, 2 Str. 105 M. leben zum Verkauf.

Arthur Blauig, Viehhändler, Oberweißbach.

**Sartoliquetten,
Nähenmaschinen,
Strobäckerei**
empfehlen
Paul Schierich, Gläubig.
Dauerbrandofen,
Kanonen,
Ofenrohr, Kessel
usw.

empfehlen
Paul Schierich, Gläubig.

Einfuhrer
von Holz und Kohlen bis in
Keller werden preiswert aus-
geführt, leichter
**Einbänner Brett- und
Rufflerwagen**
billig zu verkaufen
Bismarckstr. 30.

**Holz- und Brennholz-
Verkauf.**
Nierenkämme, Stangen
und Reisholz,
Bestellungen nimmt an
Otto Raus, Adlerstr.

Bestellungen auf
Feuerholz
werden noch angenommen
Bismarckstr. 30, p.

Ein Paar Radmäntel
zu kaufen gesucht.
Offerten unter B K 1427
an das Tageblatt Riesa erb.

Feldgr. Reithose
mit Wildleder besetzt und
3 fittiger

Rodelschlitten
zu verk. Neutweida,
Riesastr. 21, 1.

2 selbstgebraue
Reithosen,
eine davon mit Lederbezug,
1 Sattelpacktasche
aus Leder und zwei
Militärmützen
zu verkaufen.

Angebote unter Z J 1426
an das Tageblatt Riesa erb.
Best. fast neuer

Trauerschleier
zu verk. Bismarckstr. 15, 3. r.

1 Vossen Blechhelm,
1 Paar Herrenschlittschuh
zu verkaufen
Poppitzerstr. 25 (Laden).

1 wenig getragene
Tibetboa

und 1 Paar
Schlittschuh
(Größe 27) zu verkaufen.
Offerten unter Y J 1424 an
das Tageblatt Riesa.

Ein paar vernickelte
Schlittschuh,
Größe 27, zu verkaufen
Schützenstr. 18, p.

Ein guterb. Kinderwagen
und Sportwagen zu verk.
Poppitz 141.

Biehwagen
mit Patentachse, gut erhalt.,
für ein oder zwei Kinder
sucht zu kaufen. Offerten
an Max Weger, Neu-Curp-
dorf (Bez. Halle).

Wagenplane,
fast neu, 6x8 m, sowie ein
Tisch, Papier-Abreihappa-
rat m. Papier preiswert zu
verk. Niederlagstr. 9, Stb. 1.

Geschäftshaus
in bester Lage Riesa's oder
alteingeführtes rentables
Manufakturwaren- oder auch
Werkzeuggeschäft, sucht
Kaufmann mit ausreichendem
Kapital.
Angeb. unter A K 1426
an das Tageblatt Riesa.

Zwei
Wohnhäuser
im Gragebirge im ganzen od.
einzelnen zu verkaufen. Auch
geeignet: Wasserbetrieb da-
selbst anzulegen. Näheres
zu erf. im Tagebl. Riesa.

Rappe.
4-8 Jahre alt, mittelstark
und ca. 170 cm groß, zu
kaufen gesucht.
Gebr. Gaudwald,
Nartrahne.

Sauche wird abgeladen.
Zu erf. im Tagebl. Riesa.

Theater in Riesa Hotel Köpfner.

Mittwoch, den 12. Februar 1919
abends 7^{1/2} Uhr:
Erstes Gastspiel von Hermann Rudolph
Spielleiter an den Städtischen Theatern in Leipzig.
Neubest! Zum ersten Male: Neubest!
Meine Frau, die Hofchauspielerin
Lustspiel in 3 Akten von Alfred Müller
und Gotthard Sachs.
Spielleitung: Hermann Rudolph.
Besetzung der Hauptrollen:
Dr. Curt Reichersberg, Schriftsteller
Alfred Weiser, vom Deutschen Theater in Wien a. M.
Karla Reichersberg-Wallot, Hofchauspielerin, seine Frau
Nadia Sandahl, vom Deutschen Theater in Hannover.
Else, seine Schwester
Erna Reimer, vom Neudamm-Theater in Hannover.
Willy Strupp, Parfateurenlehner
Hermann Rudolph, von den Städtischen Theatern
in Leipzig.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: In der Abendkasse:
Sperre 2.75 Sperre 3.00
1. Platz 1.75 1. Platz 2.00
2. Platz 1.25 2. Platz 1.50
Galerie 0.80 Galerie 1.00
Vorverkauf in der Buchdruckerei von R. Abendroth.
Näheres siehe Zettel.

Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben

Bruders, Schwagers und Onkels

Ernst Gustav Apitz

Ist es uns Herzensbedürfnis, allen lieben Ver-
wandten und Bekannten für den reichen Blumen-
schmuck und Beileid zur letzten Ruhestätte her-
zlich zu danken. Besonderen Dank Herrn
Blarer Zeichmann für die ergreifende Trauer-
rede. Dank Herrn Kantor Küster aus Streunien
für den erhebenden Gesang. Herzlichen Dank
auch den lieben Arbeitskollegen und dem Eisen-
bahnverein zu Adersdorf für das freiwillige Tragen
zur letzten Ruhestätte und die schöne Kranzspende.
Dies alles hat unsern betrübten Herzen wohl-
getan. — Dir aber, Du viel zu früh von uns
Weschiedener, rufen wir wehmütigen Herzens
ein herzliches „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“
in die ewige Nacht.

Sichtensee und Jakobthal,
am Begräbnisstage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben,
trauernden Mutter

Amalie Therese verw. Schulze

geb. Wobbe, sagen wir allen Verwandten
und Bekannten für die aufrichtige Teilnahme
in Wort und Schrift u. für den überaus reichen
Blumenschmuck unsern innigsten Dank. Ferner
Dank denen, die ihr während ihrer Krankheit
beistanden; Dank für die tröstlichen Worte und
den erhebenden Gesang am Grabe. Dies alles
hat unsern Herzen wohlgetan.
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe
sanft“ in's kühle Grab nach.

Weida, den 10. Februar 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die ist wohl, uns bleibt der Schmerz,
Denn ruhe sanft, geliebtes Mutterherz.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau,
unserer guten Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Louise Martia

sagen wir allen denen, die uns durch Wort und
Schrift und durch den überaus reichlichen Blumenschmuck zu trösten suchten, herzlichsten Dank,
Besonders Dank für die Worte am Grabe und
den erhebenden Gesang.

Gröptitz, d. 10. 2. 19.

Die tieftrauernde Fam. Herm. Martia
nebst Angehörigen.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe
sanft“ in Dein kühles Grab nach.

Bei dem Hinscheiden und Begräbnis unseres
lieben Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Karl August Töpel

sind uns Beileidsbezeugungen in so überaus
großer Zahl zugegangen, daß es uns nur mög-
lich ist, auf diesem Wege zu danken, und sprechen
wir darum nur hierdurch allen denen, die durch
Worte des Trostes, mündlich und schriftlich, und
mit Blumenpenden unseren lieben Eingegan-
genen ehreten, unseren herzlichsten Dank aus.

Seerhausen, Dresden, Ströpla,
den 7. 2. 19.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

6 Tage! Dienstag, den 11. bis
Sonntag, den 16. Februar:
Der 6. große Schläger!

„Söhne des Volkes“

Problemfilm in 5 Akten.
Erhöhte Preise. Musik von Mittelern der Kapelle des
Herrn Obermusikmeister Bassinger.
Die Besiegerin: Anna Jach.
Anfangszeit: an Wochentagen 8 Uhr.
Sonntags 3 Vorstellungen, 4, 6 und 8 Uhr.
NB. Der Film „Söhne des Volkes“ wurde vor einigen
Tagen noch in allen gr. Städten Deutschlands vor kühnlich
ausverkauften Häusern gespielt.

Vereinsnachrichten

Verein Ergaberger und Vogtländer, Riesa. Zu der am
Dienstag, 11. 2., abends 7^{1/2} Uhr im Schlachthof statt-
findenden Mitgliederversammlung wird um zahlreiches
Erscheinen gebeten.

Zentralverband der Handlungsgehilfen Bezirk Riesa.

Mittwoch, den 12. Februar, abends 7^{1/2} Uhr, findet in
Gröba, im Gasthaus zum Anker, unsere
ordentliche Verbandsgeneralversammlung
statt. Tagesordnung: Jahres- u. Kasernenbericht, Neu-
wahlen, Verbandsangelegenheiten.
Zahlreiches Besuch liegt entgegen die Ortsverwaltung.

Dr. Zenscher's Sanatorium
Oberloshwitz-Weißer Dirsch
für Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-, Magen-, bei Dresden,
Darmkranken und Erholungs-Bedürftige. Bes.:
keine Patientenahl. Pflege. S.-R. Dr. S. Zenscher.

Sauerkraut

prima Ware, verkauft nur fahweise
S. Gruble, Goethestraße 39.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Alma Steude
Walter Sachsenröder**
grüßen als Verlobte.
Zeitbain. Großstorkwitz.

Für die vielen Aufmerksamkeiten am Tage
unserer Verlobung danken herzlichst.
Nartha-Mergendorf.
Elsa Müller
Paul Röber.

Willy Eller und Frau
Johanna geb. Ehnert
danken herzlichst allen für die ihnen an ihrer
Hochzeit überreichten Geschenke, Glück- und
Segenswünsche.
Riesa, Kaiser-Wilh.-Platz 2 E. 7. 2. 19.

Ihre am 9. 2. vollzogene Vermählung
geben hierdurch bekannt
Gläubig.
Arthur Schirmer und Frau
Martha geb. Hofmann.
Gleichzeitig danken wir für die dargebrachten
Gratulationen und Geschenke.

**Max Liebezeit
Helene Liebezeit**
geb. Wieglop
Vermählte
Neugröba, 10. Febr. 1919.

**Paul Pfeifer
Martha Pfeifer**
geb. Schneider
Vermählte.
Riesa, Bismarckstr. 114, 9. Febr. 1919.

Wachbretter
mit Hufeisenlage
(Friedensausführung)
neu eingetroffen.
A. Kuntzsch,
Gaußstr. 60.
Erhält Telefonanschluss

577.

Arthur Nische,
Chemische Reinigungs-
anstalt und Färberei,
Hauptgeschäft
Riesa, Schützenstr. 1.
Empfehle

ff. Sauerkraut,
Kl.-Zeile, Seifenpulver in
Marken, Seifenpulver (mar-
kenfrei), Schmirerleisenerfah,
verschiedene Sorten Wärfen,
Nutenbelen.
Z. Strienker, Neutweida.

Sandauerkraut,
a Vfd. 28 W., empfiehlt
Th. Docter.

**Rosentobl,
Knoblauchzwiebeln,
Erdäpfel**
empfehlen
S. Gruble, Goethestr. 39.

Batterie-Ball
2. Str. J.-A.-R. 32.
Tanzlustige Damen
erwünscht
Dienstag, den 11. 2. 19,
6 Uhr abends.

**General-
Versammlung**
der
Leichenwagengesellschaft
Paußitz u. Umg.
Mittwoch, den 12. Februar,
abends 7^{1/2} Uhr im Gasthof
zu Nartha. T. Vork.

**Kaufmännischer Verein.
Monats-
Versammlung**
Dienstag, den 11. Februar,
abends 7^{1/2} Uhr Eiberterrasse.
Morgen Dienstag abends
7^{1/2} Uhr Versammlung in
der Eiberterrasse. Zahl-
reiches Erscheinen we-
gen der Wich-
tigkeit der
Tagesord-
nung sehr erwünscht.
Der Vorstand.

**Monats-
Versammlung**
dringender Be-
ratungen
wegen bereits
Mittwoch, den
12. Februar, abends 8 Uhr
Eiberterrasse. Zahlreiches Er-
scheinen dringend erb. T. V.

**Gertrud Sieber
Willy Schneider**
grüßen als Verlobte.
Zeitbain Driesen.
Die heutige Nr. umfasst
4 Seiten.